

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 253.

Donnerstag den 29. October.

1857.

Bernhard von Weimar.

(Fortsetzung.)

Bernhard ließ den Feind verfolgen und in Schwaben werben. Auch stieß jetzt sein alter Schüler, der tapfere Guebriant, mit einer kleinen Schaar Franzosen zu ihm. Rheinfelden fiel in seine Hand, bald darauf auch Freiburg im Breisgau, wo er Studenten und Bauern, welche die Stadt hatten vertheidigen helfen, grausam über die Klinge springen ließ. Taupadel nahm Stuttgart ein. Bernhards Hauptabsicht war aber jetzt, das auf einem Hügel am Rhein gelegene sehr feste Breisach, den Sitz der vorderösterreichischen Regierung, den Schlüssel des ganzen Oberlandes, zu erobern und sich dadurch in seiner Herrschaft über das Elsaß zu befestigen. Dieß wollten nun die Kaiserlichen um jeden Preis verhindern, und es entspann sich ein neuer furchtbarer Kampf. Der kaiserliche Feldmarschall Gög eilte zum Entsatz herbei, wurde jedoch vom tapfern Taupadel bei Bensfeld geschlagen. Der wortbrüchige Savelli kam mit einem frischen Heer und griff, mit Gög vereinigt, 18,500 Mann stark, die weit schwächeren Weimaraner bei Wittenweyer an. Bernhard unterlag und verlor sein Geschütz, aber Guebriant misleitete den Feind durch Trommeln und Trompeter, die er in einem Wald versteckt hatte, als ob da ein ganzes Heer wäre. Da eroberte Bernhard seine Kanonen wieder. Im wildesten Getümmel wechselten die Parteien zweimal ihre Stellung. Endlich schoß man gar nicht mehr, sondern kämpfte fünf Stunden lang im Handgemenge, Bernhard mitten darunter, der mit eigener Hand Feinde tödtete und einige Obersten gefangen nahm. Nachdem Savelli schon geflohen war, sritt Gög doch immerfort, bis auch er der unwiderstehlichen Tapferkeit Bernhards weichen mußte. Taupadel, der wieder zu Löhn im Verfolgen war, fiel dem Savelli in die Hände, der ihn in harter Gefangenschaft hielt, und ihm, als er krank wurde, sogar den Arzt verweigerte, bis Bernhard mit

furchtbaren Repressalien drohte. Breisach hielt sich inzwischen noch immer, und Bernhard verlor viele Leute durch die Bauern des Schwarzwalds. Horst mit einigen kaiserlichen Regimentern suchte Mehl und Pulver nach Breisach zu bringen, aber Bernhard ließ ihn abfangen und ihm einen großen Theil des Vorraths entreißen. Nun kam Karl von Lothringen zum Entsatz herbei. Bernhard aber, obgleich fiberkrank, schlug ihn bei Thann, so daß Karl, mit dem Röß im dichten Gebüsch verwickelt bald gefangen worden wäre. Bernhard aber wurde todtkrank im Wagen in sein Lager vor Breisach zurückgebracht. Dieß benutzte Gög, heimlich heranzuschleichen, und schon war er bis auf die Rheinbrücke gedrungen, als Bernhard, wie immer den Tod verachtend, aus dem Bette sprang und sein Schlachtross bestieg, während gerade über ihm ein Adler schwebte. Dieß befeuerte den Muth der Seinen. Alles drängte nach der Brücke, und nun entstand ein gräßliches Morde, das nach acht Angriffen mit Gögens Flucht endete. Eine Menge Kaiserliche wurden in den Rhein gestürzt. Breisach konnte sich nun nicht länger halten. Trotz der strengsten Befehle vom Kaiser mußte der Commandant Reinach endlich die Stadt übergeben, weil ihn der Hunger zwang. Schon waren die ekelhaftesten Nahrungsmittel aufgezehrt, man grub die Todten aus, und sogar acht Kinder sollen geschlachtet worden sein. Bernhard gestattete der tapfern Besatzung freien Abzug und erquickte sie mit Speise. Erst hinterdrein erfuhr er, daß die in der Stadt gefangenen Weimaraner theils verhungert, theils gezwungen worden waren, einander selbst aufzufressen. Reinach erwartete zitternd und bebend die Strafe, aber Bernhard bezwang sein Herz und hielt den Vertrag.

Savelli ermahnte Bernhard, im Namen des deutschen Vaterlandes, sich an den Kaiser anzuschließen. Bernhard antwortete: ein Herzog von Sachsen brauche sich von einem welschen Duca nicht in der Vaterlandsliebe unterrichten zu lassen. Diese Liebe bewährte Bern-



hard, indem er Breisach mit deutschen Truppen besetzte und alle Zumuthungen, die Beste den Franzosen auszuliefern, fest zurückwies. Um aber Richelieu zu beschwichtigen, oder vielleicht auch nur, um Breisach mit frischen Vorräthen zu versehen, ging Bernhard mitten im Winter nach Burgund zurück und eroberte den noch vom Kriege verschonten Theil dieser Grafschaft. Ein kurzer, aber sehr blutiger Feldzug in Schnee und Eis, wobei die aufgestandenen Bauern schrecklich litten, die hohe Felsenveste Tour erobert und eine große Beute an Pferden, Lebensmitteln und Vorräthen aller Art nach Breisach abgeführt wurde. Richelieu kam dem Herzog aufs Neue entgegen, bot ihm seine Nichte und Erbin, Maria von Vignerot, zur Ehe an, erhielt aber eine ausweichende Antwort, die ihn persönlich beleidigte. Von diesem Augenblick an scheint Bernharts Verderben beschlossen worden zu sein. Erlach, der sein ganzes Vertrauen hatte, wurde zu Paris mit einem Jahresgehalt von 12,000 Livres bestochen, und verrieth seinen edelmüthigen Gebieter. Es war klar, daß Bernhard von Frankreich unabhängig bleiben wollte. Er besetzte alle festen Plätze bloß mit Deutschen; er empfing Bittschriften als Landesherr im Elsaß; er unterhandelte mit Schweden und suchte sich mit den Hessen zu verstärken ohne Frankreichs Zuziehung. Sein Freund Guebriant, der nichts von den Umtrieben in Paris wußte, suchte ihn zu versöhnen; aber Bernhard erklärte ihm freimüthig, Frankreich wolle nur einen Theil vom deutschen Reich abreißen, und das wolle er nicht dulden.

(Schluß folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Unsere Straßen-Erleuchtung.

So dankbar wir und mit uns gewiß alle Einwohner von Halle für die Wohlthat sind, unsere Straßen jetzt des Abends und Nachts so vortrefflich erleuchtet zu sehen, so können wir doch nicht umhin, auf eine dabei Statt findende, wenn auch gerade nicht erhebliche Mangelhaftigkeit aufmerksam zu machen.

Von dem Magistrat wird von Zeit zu Zeit eine Bekanntmachung erlassen, in welcher für eine Reihe von Tagen bestimmt ist, zu welcher Stunde die Laternen angezündet und wann dieselben wieder ausgelöscht

werden sollen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Laternenanzünder demgemäß mit Anweisung versehen werden, allein die Ausführung läßt sehr zu wünschen übrig. Nach der letzten derartigen Bekanntmachung sollten die Laternen vom 17. bis 28. d. M. um 5 1/2 Uhr angezündet werden; es ist aber, nach genauer Beobachtung und sorgfältiger Aufzeichnung, die am Hause des Einsenders dieses befindliche Laterne

am 17.	erst um 6 U.	10 M.,	mithin 40 M. zu spät,
„ 18.	„ „ 6	15	„ „ 45
„ 19.	„ „ 6	5	„ „ 35
„ 20.	„ „ 6	—	„ „ 30
„ 21.	„ „ 6	5	„ „ 35
„ 22.	„ „ 6	—	„ „ 30
„ 23.	„ „ 6	10	„ „ 40
„ 24.	„ „ 6	—	„ „ 30

angezündet worden. Unser Laternenanzünder ist indeß nicht der Mann, der sich nicht zu helfen wüßte. Ihm ist das Prinzip der Compensation nicht fremd; auch weiß er, daß „zu spät“ und „zu früh“ Gegensätze sind, welche einander ausgleichen. Hat er daher eine Laterne um eine halbe Stunde zu spät angezündet, so compensirt er das damit, daß er dieselbe um eine halbe Stunde zu früh wieder auslöscht.

Ernsthaft gesprochen, so bescheiden wir uns, daß es ein unziemliches Begehren sein würde, mit dem Glockenschlage sämtliche Laternen der Stadt auf einmal angezündet sehen zu wollen. Einige Verzögerung wird dabei immer eintreten. Aber Differenzen von halben und drei viertel Stunden gegen den vom Magistrat bestimmten Anfangstermin sollten billigerweise doch vermieden werden. Uebrigens kommen die Endpunkte der Stadt bei der jetzigen Einrichtung am schlechtesten fort, da die Laternenanzünder ihre Wanderung vom Mittelpunkte der Stadt aus antreten.

Soll dem angeregten Uebelstande gründlich abgeholfen werden, so dürfte es unerläßlich sein, das Personal zu vermehren und dadurch eine Verkleinerung der Erleuchtungs-Bezirke zu ermöglichen. Möchte sich das, vielleicht der Kosten wegen, für jetzt nicht ausführen lassen, so würde sich wenigstens eine billige Ausgleichung empfehlen, welche dahin getroffen werden könnte, daß mit dem Anzünden der Laternen abwechselnd — etwa monatsweise — im Mittelpunkte und an den Endpunkten der Stadt begonnen würde.

A. Z.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 116. Königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 59,197. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 429. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 30,132. 76,697 und 77,829.

31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 497.
724. 4216. 19,737. 23,017. 23,918. 26,168. 27,176.
32,405. 36,321. 42,148. 43,996. 48,363. 49,317.
57,376. 60,418. 66,100. 66,155. 69,581. 74,512.
74,640. 79,191. 80,888. 82,536. 85,311. 88,945.
89,185. 90,739. 91,105. 91,833 und 94,627.

48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1594. 2792.
8741. 9223. 12,045. 15,247. 16,139. 16,436. 17,271.
18,865. 22,336. 23,563. 24,321. 26,799. 27,003.
28,844. 29,416. 30,229. 32,545. 34,164. 34,913.
39,496. 39,619. 40,716. 43,460. 43,635. 46,552.
52,187. 55,200. 55,640. 60,509. 62,587. 63,624.
64,437. 67,176. 67,272. 67,277. 69,754. 70,921.
81,650. 82,145. 83,305. 84,616. 85,480. 86,477.
88,757. 92,994 und 93,825.

70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 557. 751.
1345. 1471. 3756. 7982. 8859. 9744. 10,034. 12,266.
12,561. 13,769. 15,311. 15,688. 16,717. 16,721.
17,229. 17,975. 22,946. 24,540. 24,702. 24,713.
24,804. 25,516. 27,106. 29,168. 31,299. 32,346.
33,658. 38,518. 38,551. 38,803. 39,701. 40,381.
41,525. 41,764. 41,938. 42,593. 43,691. 44,287.
44,385. 45,824. 50,218. 50,300. 51,908. 53,821.
54,162. 61,340. 62,184. 63,028. 66,741. 67,846.
70,611. 72,881. 73,736. 73,807. 74,536. 74,654.
75,169. 75,464. 77,740. 81,465. 81,862. 82,387.
84,468. 85,967. 85,991. 86,253. 86,556 und 87,408.

Berlin, den 27. October 1857.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Der Fischermeister Herr Nicolai ist auf seinen Antrag als Armenvater und Stellvertreter des Bezirks-Vorstehers im 27. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Schneidermeister Herr Hoffmann gewählt.

Halle, den 23. October 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag den 2. November Vormittags um 10 Uhr sollen auf dem Bauplatze der Provinzial-Strassen-Anstalt, an der Westseite der neuen Gebäude, vom Bau übrig gebliebene Gegenstände, als: Picken, Bockkarren, Brechstangen, Eisenzeug, Handwerkzeug, Fenster, Thüren u., Bretter und Pfosten und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung in preussischem Gelde und unter der Bedingung sofortiger Wegschaffung öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Halle, den 27. October 1857.

Der Bau-Inspector Steudener.

Ackerverpachtung.

Die der hiesigen Marienkirche gehörige zwischen dem Stein- und Schimmelthore unmittelbar vor der Stadt belegene sogenannte Maillen-Breite soll in Parzellen von einem Morgen — mehr oder weniger — von jetzt ab auf sechs Jahre bis Michaelis 1863 meistbietend verpachtet werden.

Im Auftrage des Kirchencollegii habe ich hierzu einen Termin auf

Freitag den 6. November d. J. Nachmittags 2 Uhr

in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 7) anberaumt, zu welchem ich Pachtliebhaber hierdurch einlade.

Die Bedingungen und der die einzelnen Parzellen nachweisende Plan der ganzen Maillenbreite sind von jetzt ab bei mir einzusehen.

Halle, den 27. October 1857.

Der Justiz-Rath Fritsch.

Braunbier

von dieser Woche an bis auf Weiteres bloß jeden Dienstag in der Brauerei von

Wilhelm Nauchfuß, fl. Berlin Nr. 2.

Frischer Kalk

Montag den 2. November in der Zieglei am Hamstertore.

Stengel.



Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin, Leipziger Straße Nr. 95/96,

empfiehlt sein Lager solider Arbeiten zu den billigsten Preisen.

H. Vincenz.

Fette Kieler Sprotten,

à *fl.* 10 *Sgr.*, erhielt so eben **B o l s e.**

Gummischuhe werden gefertigt, sowie schadhafte schnell und dauerhaft reparirt, Geißeßstraße Nr. 60. bei **Th. Schulz.**

Damen- und Mädchenhüte von Filz werden alle Tage gewaschen zu festen Preisen. Zu waschen à *St.* 5 *Sgr.*, zu färben 8 *Sgr.* und zugleich modern gearbeitet.

J. F. Naue, Domgasse Nr. 1.

300 Thlr. Capital werden auf Ackergrundstücke zur ersten Hypothek gesucht. Wo, sagt d. Exped. d. Bl.

Ein **Kellnerbursche** wird zum 1. November gesucht im **Bürgergarten.**

Ein Laufbursche wird gesucht
große Ulrichsstraße Nr. 11.

Anständige Mädchen finden fortwährend dauernde Beschäftigung in der Blumenfabrik von **Fr. Aug. Weinack**, Rannische Straße 13.

Ein junger Mensch als Laufbursche kann sich melden in der Blumenfabrik von **Fr. Aug. Weinack.**

Ein Kindermädchen wird sofort gesucht
Leipziger Straße Nr. 12.

Ein ehrliches, ordentliches Mädchen wird sogleich oder zum 1. November gesucht im Waisenhausgarten.

Ein tüchtiges Hausmädchen mit 18 bis 20 *Rthl.* Lohn findet zum 1. November Stellung. Näheres Steinweg Nr. 36 im Laden.

Ein Laden in der Mitte der Stadt wird für ein Woll- und Wasamentierwaaren-Geschäft zu miethen gesucht. Offerten unter H. 6. bittet man bei Herrn Tappeten-Fabrikant **Duffart** abgeben zu wollen.

Von einem ruhigen und pünktlichen Mietbezahler wird zum Neujahr ein Parterre-Logis gesucht mit einer Stube und 2 bis 3 Kammern nebst Zubehör und ein Geläß von 4 bis 6 Marktkisten, jedoch in der Nähe des Frankensplatzes oder des Marktes. Zu erfragen große Brauhausgasse Nr. 15 im Hofe.

Ein Beamter sucht sogleich eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche für 24 *Rthl.* Zu erfragen Strohhospitze Nr. 33.

Gr. Ulrichsstraße 52 zum 1. April zu beziehen: Stube, Kammer, Küche, großes Arbeitslokal und sonstiges Zubehör.

Ein gut meublirtes Logis ist zu vermieten
Bärgasse Nr. 12 am Markt.

1 Stube, Kammer und Küche ist zum 1. Januar zu beziehen
Strohhof, Kellnergasse Nr. 3.

Gut meublirtes Zimmer zu vermieten Brunnenplatz 7.

1. Novbr. offene Schlafstellen Rathhausgasse 11.

Schlafstellen mit Kost Breitenstr. 4, 1 Tr. links.

Auf hiesigem Wochenmarkt eine silberne Gürtelnadel gefunden. Gegen Kostenersatzung abzuholen
Steinweg Nr. 46 im Laden.

Das Laubharken in den Pulverweiden ist bei Strafe verboten.

Sitzung des Handwerker-Meister-Vereins
Freitag den 30. October Abends 8 Uhr im
„kühlen Brunnen.“

- 1) Vortrag über Hebung des Handwerks (Hausirhandel).
- 2) Mittheilung der sich für die Vorschubbank Gemeldeten.

Thüringer Bahnhof-Hotel.
Donnerstag den 29. d. **großes Abendconcert.** Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr. Entrée à Person 1 *Sgr.* Nächstes Abendconcert: Sonnabend den 31. d. M.